

Der Fall Marco – Wie deutsche Politiker dem Jugendlichen schadeten

Anmoderation

Anja Reschke:

„Vielleicht haben Sie sich heute aufgeregt, als Sie die Nachrichten gehört haben. So wie viele in Deutschland: Marco – ist wieder nicht freigekommen. Seit Ostern sitzt der 17-Jährige nun in seinem Gefängnis in der Türkei und verdammt wohl den Moment, in dem er im Urlaub mit einer zu jungen Engländerin angebandelt hat. Ein Urlaubsflirt – so jedenfalls seine Version. In Deutschland ist man empört. Empört über die türkische Justiz und eigentlich über die Türkei als Ganzes. So ein Land gehört nicht in die EU – mag man denken. Als Bürger darf man das auch. Als Politiker sollte man das nicht. Vor allem nicht öffentlich. Trotzdem nutzen einige Volksvertreter das Schicksal von Marco, um richtig Stimmung gegen die Türkei zu machen und um sich politisch damit zu profilieren. Marco hilft das nicht, im Gegenteil. Christine Adelhardt und Dietmar Schiffermüller über das Schicksal einer Familie, das für Politik und Medien ein gefundenes Fressen ist.“

Im Gefängniswagen wird er vorgefahren. Gerichtstermin für Marco heute in Antalya. Seine Anwälte hatten gehofft, er werde freikommen. Dann die Nachricht: Marco bleibt in Haft.

O-Ton

Matthias Waldraff,

Anwalt von Marco:

„Wir sind betroffen und entsetzt. Wie es in dem Jungen im Moment aussieht, dass vermag ich mir gar nicht vorzustellen. Das ist grauenvoll.“

Seit fast 5 Monaten befindet sich Marco in Untersuchungshaft. Sein Fall: begleitet von politischen Scharfschützen und medialem Trommelfeuer. Vielleicht sitzt der 17-Jährige auch deswegen länger als nötig.

Das Drama beginnt Anfang April in Side. Eine Urlaubsbekannntschaft: Die junge Britin Charlotte und der Deutsche Marco lernen sich in einem Clubhotel kennen. Schließlich landen sie im Bett. Was genau geschieht, darüber gehen die Versionen auseinander. Er hat wenige Stunden später mit Charlotte gesprochen. Levent Hekim. Gynäkologe. Das Mädchen sei mit seiner Mutter zu ihm gekommen. Von Vergewaltigung sei da keine Rede gewesen.

O-Ton

Levent Hekim,

Gynäkologe:

„Sie sagte, er sei ihr Freund und nichts sei gegen ihren Willen geschehen. Sie waren essen, danach in der Disco und sind dann auf ihr Zimmer gegangen. Sie hat nie davon gesprochen, dass etwas gegen ihren Willen geschah, sondern betont, sie seien Freunde.“

Hekim untersucht das Mädchen. Es habe sexuellen Kontakt gegeben stellt er fest, aber keinen Geschlechtsverkehr. Für die Anklage ist das entscheidend. Und noch ein anderer Umstand ist wichtig: das Alter des Mädchens.

O-Ton

Levent Hekim,

Gynäkologe:

„Mein erster Eindruck war, dass sie 16 oder 17 ist. Erst als ich den Patientenbogen sah, bemerkte ich, dass sie 13 war. Ich konnte das gar nicht glauben. Ich habe extra noch mal nachgefragt. Ist sie wirklich erst 13? Und die Mutter sagte ja.“

Marco kommt ins Gefängnis. Die Vorwürfe wiegen schwer. Versuchter schwerer sexueller Missbrauch. Die deutsche Öffentlichkeit erfährt davon wochenlang nichts. Nur die Eltern sind geschockt, werden immer nervöser.

O-Ton

Martina Weiss,
Mutter von Marco:

„Ganz am Anfang haben wir gedacht, das kann ja nur ein paar Tage dauern, und dann haben wir Marco wieder. Da haben wir uns überhaupt nicht vorstellen können, dass das Tage, Wochen oder jetzt sogar Monate dauern wird. Das war für uns unvorstellbar.“

Bis Mitte Juli ist Marcos Schicksal nur eine Lokalschlagzeile. Doch dann trifft der Chefredakteur der Uelzener Allgemeine Zeitung eine folgenschwere Entscheidung: Er schickt einen Artikel an eine überregionale Zeitung. 46 schmucklose Zeilen über Marco. Der Beginn einer Medienschlacht.

O-Ton

Marc Rath,
Uelzener Allgemeine Zeitung:

„Dann bin ich Samstag zum Kiosk gegangen und da guckte mich Marco an. Dann hab ich zwei Zeitungen gekauft, die ich sonst nicht kaufe. Dann hab ich die angeguckt. Und dann wurde mir natürlich schon klar, was dann letztendlich dadurch losgetreten wurde.“

Die Boulevardmeute jagt Marcos Familie. Sie haben uns buchstäblich überrannt, erzählt die Mutter.

O-Ton

Martina Weiss,
Mutter von Marco:

„Das ging ja so weit, dass mein großer Sohn auf seinem Ausbildungsplatz überfallen wurde von einem Journalisten. Bei uns stand die kleine, ruhige Strasse voll mit Kamerateams, und das hat uns erst mal so erschreckt, dass wir uns erst mal ganz von der Presse zurückgezogen haben.“

Er dagegen wagt sich ganz weit vor. Außenminister Steinmeier. Er ruft seinen Amtskollegen in der Türkei an, setzt sich für Marco ein und spricht darüber in aller Öffentlichkeit. In der Türkei hat das fatale Folgen.

O-Ton

Dursun Gündogdu,
Hürriyet-Reporter:

„Der deutsche Außenminister hat angerufen. Die deutsche Bundeskanzlerin hat sich geäußert. Das wurde hier so verstanden: die Deutschen üben Druck aus, damit Marco freigelassen wird.“

Und es kommt noch schlimmer. Deutsche Politiker, die die Türkei nicht in der EU haben wollen nutzen den Fall für ihre Zwecke aus. Es ist die Stunde der Trittbrettfahrer.

O-Ton

Volker Kauder,
CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender, 25.06.2007:

„Ich kann der türkischen Regierung und der türkischen Botschaft in Deutschland nur zurufen: wenn ihr den jungen Mann nicht freilässt und ihn in solchen Gefängnissen haltet wie er jetzt gerade eingesperrt ist, dann ist der Weg der Türkei nach Europa noch meilenweit.“

Marcos Anwalt erhebt schwere Vorwürfe. Aus politischem Kalkül hätten Politiker mit dem Schicksal von Marco gespielt.

O-Ton

Matthias Waldraff,
Anwalt von Marco:

„Hier waren die Blutgrätschen an den falschen Stellen zu stark. Und hier hat man versucht, sich auf dem Rücken dieses 17-Jährigen Jungen, der hilflos in Haft war, politisch zu profilieren.“

Auch in Talkshows trommeln Scharfmacher gegen die Türkei. Von „Urlaubsboykott“ ist die Rede. Und die Frage wird gestellt „Wie viel Türkei verträgt Europa?“

O-Ton

Jörg Schönbohm,
Innenminister Brandenburg, 27.06.2007:

„Mit Jugendgruppen würde ich nicht mehr in die Türkei fahren, weil ich ja nicht weiß, was die da machen. Ich dachte, dass im Abendland so etwas nicht mehr möglich ist.“

O-Ton

Matthias Waldraff,
Anwalt von Marco:

„Das sind Sätze und das sind Kommentare, die dem Jungen und seinen Eltern in starkem Maße geschadet haben.“

Jetzt schlagen die Wellen auch in der Türkei hoch. Obwohl das türkische Strafrecht EU-Normen entspricht, mischt sich Deutschland in ein Gerichtsverfahren ein und die Haftbedingungen werden kritisiert. Es muss ein Gegenschlag her. Das Boulevardblatt Hürriyet will Marco in der Haft interviewen. Die Genehmigung dafür kommt von ganz oben: vom türkischen Justizministerium. Ein paar Anrufe genügen dann öffnen sich Gefängnistore.

O-Ton

Dursun Gündogdu,
Hürriyet-Reporter:

„Es war eine sehr heikle Situation. Ich glaube, der Staat und unsere Politiker wünschten sich, dass jemand ins Gefängnis geht und der Öffentlichkeit zeigt, dass die Vorwürfe über die Haftbedingungen nicht stimmen. Die Interessen der Politik und die Interessen unserer Zeitung haben sich da getroffen.“

Der Junge wird überrumpelt. Er ist minderjährig. Seine Eltern hätten erst gefragt werden müssen. Das ist im deutschen und türkischen Recht so.

O-Ton

Martina Weiss,
Mutter von Marco:

„Wie gesagt, wir haben, weder Marco, noch wir, noch sein türkischer Anwalt, der unser Mandat hat, haben vorher davon gewusst und sind auch nicht gefragt worden.“

Im Sturmlauf ins Gefängnis. Die spektakulären Bilder werden teuer verkauft. Die Bild-Zeitung druckt sie ab. RTL strahlt das Interview exklusiv aus. Marco auf allen Kanälen. Profitiert haben alle. Die Medien hatten ihre Schlagzeile. Die Politik ihre Munition. Nur Marco hatte nichts davon. Er bleibt weiter in Haft. Und die Familie hat erfahren müssen, wie es ist: Spielball zu sein für höhere Mächte.

O-Ton

Martina Weiss,

Mutter von Marco:

„Das, was pressemäßig lief und auch Aussagen von Politikern, die gefallen sind, dass konnten wir nicht beeinflussen. Es war auch schwer immer zu gucken, was ist gut für Marco? Was ist ungünstig? Für uns galt immer nur wieder aufstehen und für Marco weiterkämpfen.“

Bericht: Christine Adelhardt, Dietmar Schiffermüller, Sonia Mayr, Klara Scheitza

Schnitt: Christian Bolz